

# Tourismus Karibik: Arikok Nationalpark – Arubas grüne Seele



Zum Tag der Erde feiert die Karibikinsel ihr ältestes Naturschutzgebiet und macht auf die Initiativen und tierischen Bewohner des Nationalparks aufmerksam (Foto: Aruba Tourism Authority)

Aruba gilt als die grünste Insel in der Karibik. Nicht nur die Hotellerie, allen voran das klimaneutrale Bucuti & Tara Beach Resort, ist Vorreiter in Sachen Nachhaltigkeit. Auf der gesamten Insel haben der Schutz der Natur und der Erhalt der Artenvielfalt höchste Priorität. Bestes Beispiel ist der Arikok Nationalpark, der 20 Prozent der Insel bedeckt, und unter Naturschutz steht. Als grüne Seele der Insel rückt Aruba zum Earth Day am 22. April die schützenswerten Naturwunder und -bewohner des Parks in den Mittelpunkt. Aruba gehört zur Inselgruppe der niederländischen Antillen vor der Küste Südamerikas und ist ein ideales Ziel für Sonnenanbeter, Wassersportler, Naturfreunde und Kulturliebhaber. Wer sich an den endlosen Sandstränden satt gesehen hat, kann das Landesinnere mit seiner Flora und Fauna erkunden oder sich auf Entdeckungsreise in die koloniale Vergangenheit begeben. Mit einer herausragenden Gastronomie, einer ausgezeichneten Infrastruktur und einem breiten Angebot an Unterkünften kann die Insel selbst höchsten Ansprüchen gerecht werden. Ein karibisches Flair mit niederländischen Einflüssen schafft eine einmalige und absolut sichere Urlaubsatmosphäre, in der sich Groß und Klein gleichermaßen wohlfühlt.

Der Parke Nacional Arikok wurde am 24. August 2000 zum ersten Naturschutzgebiet und Nationalpark Arubas erklärt. Das 34 Quadratkilometer große Gebiet im Nordosten der Insel ist biologisch äußerst komplex und beheimatet die dichteste Konzentration an Tier- und Pflanzenarten Arubas. Der wichtigste Öko-Typ ist das xerische Buschland. Kandelaberkakteen und dornige Sträucher dominieren die windgepeitschte Landschaft. Die schroffen Hügel des Parks bestehen hauptsächlich aus vulkanischer Lava mit Quarz-Diorit und batholithischen Tonalitfelsen sowie Kalkfelsen aus versteinerten Korallen. Dazu kommen mehrere Stätten von kulturgeschichtlichem Wert wie die beiden Kalksteinhöhlen Fontein und Quadirikiri.

In der Fontein Cave finden sich indianische Piktogramme, die etwa 1.000 Jahre alt sind. Geleitet wird der Park von der Fundacion Parke Nacional Aruba (FPNA), einer unabhängigen Naturschutzorganisation, die für Erhalt und Verwaltung von ausgewiesenen Land- und Meeresschutzgebieten auf Aruba zuständig ist. Somit spielt die FPNA eine führende Rolle beim langfristigen Schutz des natürlichen und kulturellen Erbes der Insel.

### *Arikoks tierische Bewohner*

In der charakteristischen Wüstenlandschaft des Arikok Nationalparks tummeln sich zahlreiche Wildtiere und endemische Arten. So bietet der Park Lebensraum für die Aruba-Peitschenschwanzeidechse, die Aruba-Klapperschlange, den Kaninchenkauz, Braunwangensittiche, Langnasen-Fledermäuse und zahllose bunte Leguane. Der Kaninchenkauz, oder auch Fofoti-Eule, ist sicherlich eines der tierischen Highlights im Park. Die seltene und bedrohte Vogelart kommt ausschließlich auf Aruba vor. Sie ist die kleinste Eule der Region und ist aufgrund ihres markanten Rufs zu ihrem Namen gekommen. Bei einem Besuch im Park lohnt sich also, nicht nur die Augen, sondern auch die Ohren offenzuhalten. Daneben sind auf Aruba rund 250 weitere Vogelarten zuhause – eine enorme Vielfalt für eine so kleine Insel.

Auch die Fledermauspopulation im Arikok Nationalpark ist beeindruckend. Auf der Insel wurden sieben verschiedene Fledermausarten identifiziert, die sich in Insekten- und Fruchtfresser untergliedern. Beide Arten sind zentral für den Erhalt der Artenvielfalt auf dem One Happy Island. Denn bestimmte Pflanzen, die ausschließlich nachts blühen, wie Säulenkakteen und auch Aloe, sind für ihre Bestäubung und/oder Samenverbreitung auf Fruchtfresser wie die Fledermäuse angewiesen. Die insektenfressenden Fledermäuse tragen wiederum zur Kontrolle der Insektenpopulation auf der Insel bei. Die Überwachung der schützenswerten Fledermausfauna Arubas ist Teil eines langfristigen Forschungsprojekts der FPNA, bei dem wichtige Informationen gesammelt werden, um fundierte Empfehlungen für einen besseren Schutz der Fledermausfauna im Park zu formulieren.

Zwischen den trockenen Büschen und Kakteen schlängelt sich eine weitere endemische Art: die Aruba-Klapperschlange. Auch die Population der Aruba-Klapperschlange, die auf der Insel als „Cascabel“ bekannt ist, wird durch die FPNA fortlaufend überwacht. Ihre Populationsdichte ist sehr gering und, daher bedarf die Art besonderem Schutz. Denn auch die Klapperschlange ist für das Ökosystem und die Artenvielfalt von Aruba von entscheidender Bedeutung. Teil des Überwachungsprojekts ist die direkte Ansprache der lokalen Bevölkerung und Urlauber, um das Bewusstsein für die Relevanz des Tieres zu schärfen und die Sterblichkeit der Art langfristig zu senken.

### *Erhalt der lokalen Flora*

Neben der Tierwelt gilt es auch die Pflanzenwelt des Arikok Nationalparks zu erhalten. Das „Center of Cultivation“ der FPNA ist das Herzstück des Programms zur Förderung der Biodiversität und der Klimaresistenz der lokalen Flora. Der Arbeitsbereich umfasst eine Saatgutbank, eine Werkstatt, eine Gärtnerei und eine Kompostieranlage. In der Saatgutbank wird das Saatgut von mehr als 40 einheimischen und gefährdeten Strauch- und Baumarten auf Aruba gelagert. Die zu kultivierenden Arten wurden aufgrund ihrer lokalen Seltenheit, aber auch aufgrund ihres ökologischen Wertes für Tierarten wie den Braunkehlstittich, den Blauschwanzsamaragdkolibri, nektar- und fruchtfressende Fledermäuse, Bienen und Schmetterlinge ausgewählt. Auch die Arubaner und die Besucher der Insel werden in das Projekt einbezogen. So finden im Kultivierungszentrum regelmäßig interaktive Workshops und Bildungsangebote statt und die ehrenamtliche Mitarbeit wird gefördert.

### *Hinterlasse nichts als Fußspuren*

Neben den Initiativen des Arikok Nationalparks können sich die Besucher auch selbst aktiv am Naturschutz beteiligen, indem sie die markierten Wege nicht verlassen, keinen Müll im Park hinterlassen, Distanz zu den Tieren bewahren und sie nicht mit Blitzlicht fotografieren, Pflanzen nicht zertreten, riffsichere Sonnencreme verwenden und keine natürlichen Souvenirs aus dem Park mitnehmen. Außerdem wird empfohlen, auf motorisierte Fahrzeuge zu verzichten und sich zu Fuß im Park fortzubewegen. So lässt sich die Schönheit der Natur noch eher genießen und auch Abgase werden vermieden und die Lärmbelastigung reduziert.